

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breiße 41-42 und Kirchplatz 3.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Drucker und Verleger: R. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Restanten 30 S.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Tag um den andern vergeht, und der amtliche Draht verlagert harnüchtig beglaubigte Nachrichten über den Stand der Dinge in und um Ladysmith. Sicherlich ist es ein Gewinn für die Engländer, wenn sich eine Entscheidung dort länger und länger verzögert, und die Schwierigkeiten für die Buren müssen mehr und mehr wachsen. Das bisherige Bild kann sich rasch ändern, sobald General Buller in der Lage ist, mit ausreichenden Verstärkungen die Offensive zu ergreifen. Wie sich der weitere Verlauf des Feldzuges aus gestalten möge, selbst in dem Falle, daß ein rascher Umschwung zu Gunsten der Engländer erfolgen, und das Glück sich von den Buren völlig abwenden sollte, wird den Lesern das, was sie im Beginn der Kämpfe strategisch und taktisch geleistet haben, ein dauernder Eindruck mit bleiben. In wie hohem Maße ihre Leistungen von Seiten sachmännlicher Kreise anerkannt werden, tritt in der diesmahligen Fortsetzung der Berichte, mit denen das „Militär-Wochenblatt“ die Ereignisse begleitet, besonders hervor, dieselben sind des Lobes voll über die Taktik der Buren.

Von neueren Nachrichten veröffentlichte das Kriegsministerium in London gestern folgende Depesche des Generals Buller aus Kapstadt: „Nach einer vom 3. d. M. datierten Meldung aus Bulawayo ist am 2. November eine zu den Treppen des Obersten Panner gehörige kleine Wagenkolonne nebst Begleitmannschaften von den Buren angegriffen worden. Sechs Mann wurden vermißt. Die Wagenkolonne ist verloren gegangen.“ Das Kriegsministerium veröffentlichte sodann noch folgenden Bericht: Da in südafrikanischen Wäldern die Mitteilung erschienen ist, daß die englische Artillerie auf die Genfer Fahne geschossen habe, telegraphirt General Buller folgenden Bericht über diesen Vorfall, der dem „Standard and Digest“ von dem Reverend J. Martens, einem holländischen Geistlichen, mitgeteilt wurde, der sich auf Seite der Buren befand. Nach der Mitteilung dieses Geistlichen hatten die Engländer, nachdem der erste Kanonenschuß abgefeuert war, geglaubt, daß die Buren sich auf der Bahnstation befänden, und auf diese gefeuert. Die Buren fanden jedoch nicht dort. Ein Kanonenschuß traf eine Aumbilanz. Sobald die Engländer ihr Versehen bemerkten, stellten sie das Feuer ein. Die Aumbilanz hätte nach den üblichen Vorschriften in einer Entfernung von drei Meilen vom Schlachtfeld stationiert werden müssen, ein Vorwurf könnte somit gegen die Engländer nicht erhoben werden. — Nach einer am Donnerstag Abend in London eingetroffenen Drahtung des Generals Buller aus Kapstadt berichtet eine Londoner Zeitung, daß die Belagerung von Ladysmith mit weittragenden Geschießen fortwähre. Auf britischer Seite seien einige Verluste zu verzeichnen. In Ladysmith sei noch reichlicher Proviant und es werde beständig an den Verschanzungen gearbeitet.

Der bekannte Menschfallbesitzer Graf Sternberg in Wien ist nach Südafrika abgereist, um dort als Freiwilliger in die Burenarmee einzutreten. Aus Petersburg ist eine aus 42 Personen bestehende Abteilung von Freiwilligen unter der Führung des früheren serbischen Offiziers Petrow nach Transvaal aufgebrochen, um in den Reihen der Buren gegen England zu kämpfen.

Zu Petersburg zirkulirt seit einigen Tagen das Gerücht, daß die Russen Herat genommen hätten. Laut eingelangter Erkundigung um maßgebender Stelle vermag, daß Herat allerdings noch nicht genommen ist, doch findet eine Truppenbewegung zur afghanischen Grenze statt. In militärischen Kreisen herrscht eine ziemlich kriegerische Stimmung. Man möchte gar zu gerne Englands augenblickliche schwierige Lage benutzen, um eigene Vorteile zu erzielen. Herat ist jedenfalls als Ziel genommen. Wäre nur mehr Geld im Lande, so würde man nicht zögern, jetzt gerade loszumarschieren, umso mehr, als die Regierungskreise vollkommen überzeugt sind, daß zwischen Deutschland und Rußland ein Uebereinkommen stattgefunden habe bezüglich der asiatischen und Balkanfragen, und durch die Annäherung des Zaren und des Grafen Murawiew in Potsdam neue starke Bande zwischen beiden Ländern geknüpft seien.

Ungemüthliches aus Wien.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es gestern bei der Debatte über die geschäftlichen Excesse und die Minderungen in Holleschau, Wien und anderen mährischen Städten zu eber's jüdischen und gewaltthätigen Auftreten der Junggezeiten gegen den Minister des Innern Körber wie jüngst gegen den Justizminister Stöbinger. Körber sah sich veranlaßt, das Verhalten der Gen darmen gegen die erhabenen Vorwürfe zu verteidigen, was stürmische Proteste der Junggezeiten hervorrief. Körber erklärte, in Holleschau sei die Gendarmerie Stunden lang den heftigsten Angriffen und Drohungen ausgesetzt, mit Steinen, Ziegeln und Klöbten beworfen und dadurch geradezu am Leben bedroht worden. Der Junggezeiten Schilensky rief: „Das ist eine Lüge!“ Die Junggezeiten wiederholten stürmisch im Chor: „Lüge, Lüge!“ Körber fährt fort: „In Holleschau und Wien wurden mehrere Gendarmen durch Steinwürfe verletzt. Sie bewahren gleichwohl ihre Selbstbeherrschung und machen von den Waffen keinen Gebrauch, bevor es unermessliche Nothwendigkeit wird.“ Die Junggezeiten brechen in ein Ungehöriges aus. Schilensky rief: „Die Verhafteten wurden roh behandelt, Leute mit Trauerkrohn am Arme in Ketten weggeschleppt. Der Minister muß sein Verhalten über das Vorgehen des Militärs und der Gendarmen ausprägen!“ Alle Junggezeiten brechen in ein tobendes Geschrei aus und rufen: „Beg mit einem solchen Minister! Abzug, Abzug!“ Schilensky fährt fort: „Früher war Mähren ein Mittel Land, jetzt ist es ein Land, wo die Behörden machen. Sie haben dieses Land in Anarchie versetzt.“ Körber fährt unter anhaltendem Lärm und Schreien der Junggezeiten fort: „Die Gendarmen handelten im Zustand gerechter Nothwehr. (Tobender Widerspruch der Junggezeiten, die gegen die Ministerbank vordringen und zu gleicher Zeit drohend die Fäuste erheben.) Strenge Vorschriften gestatten den Gebrauch der Waffen nur in den Fällen dringender Nothwendigkeit. Diese Nothwendigkeit waltete in Holleschau und Wien ob. Alle Mittel waren erschöpft. Der Gendarmen-Bachmeister in Holleschau forderte mehr als dreißig Mal die Menge auf, zurückzuweichen, warnte und drohte schließlich mit der Anwendung der Feuerwaffen. Von der drohenden Menge umringt, haben die Gendarmen nur nach Vorschrift gehandelt und unter schwierigsten Verhältnissen nur ihre Pflicht erfüllt.“ Der Lärm und die Wuth der Junggezeiten erreichten nun ihren höchsten Grad. Der Minister war weiter nicht mehr vernehmbar. Die Junggezeiten umringen die Ministerbank und wollen in sie einbringen. Von anderer Seite drängen Mitglieder der Fortschrittspartei und der katholischen Volkspartei heran und nehmen Stellung gegen die Junggezeiten. Einzelne deutsche und österreichische Abgeordnete gerathen im Wortwechsel an einander. Es droht eine Schlägerei auszubrechen. Der Ministerpräsident Graf Clary und die übrigen Minister haben sich erhoben. Clary geht zu dem Präsidenten Fruchs und spricht mit ihm. Fruchs deutet durch Gebärden an, er sei machtlos, da nicht einmal die Glocke in dem Lärm vernehmbar sei. Clary fordert Körber auf, der unerschrocken und fest gegenüber den drohenden Excesse weiterzusprechen will, er möge nicht in seiner Rede fortfahren. Die Junggezeiten schreien höhnisch: „Da stehen die Statuen! Bekommen Abzug Clary, Abzug Körber!“ Die Junggezeiten suchen wieder mit drohend erhobenen Fäusten auf den Minister einzudringen. Da entsteht plötzlich eine furchtbare Schlägerei zwischen Moracher von der katholischen Volkspartei und dem Junggezeiten-Präsidenten vor der Ministerbank. Sie hauen mit den Fäusten auf einander. Das ganze Haus schreit auf. Der frühere Präsident Kahrnert wirft sich zwischen beide, die dann von Mitgliedern ihrer Parteien auseinandergerissen werden. Nun muß die Sitzung geschlossen werden. Als die Minister den Saal verlassen, werden sie von den Junggezeiten mit höhnischen Rufen begleitet. Die Aufregung unter den Abgeordneten dauert fort.

Im Zeugenlaale des Palais Luxemburg ereignete sich am Nachmittag ein erster Zwischenfall. Ein auf Antrag Guernis geladener Kameilot Namens Minder griff einen anderen Zeugen, den er für einen Sicherheitsbeamten hielt, thätlich an und schlug ihn. Als die städtischen Gendarmen ihn festnahmen, zog er einen Revolver aus der Tasche. Mit Mühe gelang es, ihn auf das Polizeibureau zu bringen. Beim Verlassen des Palais Luxemburg veranlaßten einige Zeugen, welche erst auf erneute Vorladung wieder zu erscheinen haben, verschiedene Kundgebungen. Mehrere bereiteten Nothfort eine Ovation und sangen die Marseillaise. Die Polizei gestreute schließlich die Menge.

Wegen der Skandale im Zeugenlaal des Staatsgerichtshofes wurde von nun ab die Einzelvorladung der zu verhörenden Zeugen mittelst eingeschriebener Briefe angeordnet. In der Umgebung des Palais Luxemburg waren antimilitärische und nationalitische Gruppen vertheilt, die vergeblich die Massen zu Kundgebungen fortzuführen versuchten.

hofes kam es beim Aufruf der Zeugen zu lärmenden Auftritten. Der Vorsitzende forderte die Angeklagten mehrere Male zur Ruhe auf. Der Zeuge Paulin Mery erhebt lebhaften Einspruch, weil gestern die Zeugen nicht der Verlesung der Anklageakte bewohnen. Ein Gerichtsdienner führt in Folge dessen Paulin Mery aus dem Saal. Beim Namensaufruf des Obersten Monteil rufen einige Zeugen: „Es lebe Guernis, es lebe Deroulde! Wieder mit den Juden!“ Mitterdessen wird draußen vor dem Saale die Marseillaise gesungen. Ein Zeuge, der dann mit überlauter Stimme ruft: „Es lebe Deroulde, es lebe das Heer!“ wird auf Befehl des Vorsitzenden verhaftet. Mehrere Angeklagte erheben sich von ihren Sitzen und protestiren heftig inmitten des allgemeinen Lärmes. Um 3 Uhr ist der Aufruf der Zeugen beendet. Der Staatsanwalt erklärt, er werde gegen die Zeugen, welche die Kundgebungen veranlaßten, keine Strafanträge stellen. Falliers ordnet die Freilassung des festgenommenen Zeugen an. Hierauf verliest Falliers die eingebrachten Anträge, welche darauf zielen, den Senat für unzuständig zu erklären. Sodann wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederanfang derselben entwidelt der Advokat Devin seine Schlussfolgerungen und beantragt, der Senat möge sich für unzuständig erklären, da die Anklage wegen Angriffes auf die Sicherheit des Staates ausgesprochen sei und es sich nur noch um Komplott handle. Redner verliest eine große Anzahl Schriftstücke, um den Unterschied zwischen „Komplott“ und „Attentat“ festzustellen und giebt einen historischen Ueberblick über die von dem Staatsgerichtshof seit 1820 abgeurtheilten Anklagen. Redner schließt mit den Worten, der Staatsgerichtshof werde, wenn er sich für unzuständig erkläre, der Gerechtigkeit Achtung bezeigen. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

Im Zeugenlaale des Palais Luxemburg ereignete sich am Nachmittag ein erster Zwischenfall. Ein auf Antrag Guernis geladener Kameilot Namens Minder griff einen anderen Zeugen, den er für einen Sicherheitsbeamten hielt, thätlich an und schlug ihn. Als die städtischen Gendarmen ihn festnahmen, zog er einen Revolver aus der Tasche. Mit Mühe gelang es, ihn auf das Polizeibureau zu bringen. Beim Verlassen des Palais Luxemburg veranlaßten einige Zeugen, welche erst auf erneute Vorladung wieder zu erscheinen haben, verschiedene Kundgebungen. Mehrere bereiteten Nothfort eine Ovation und sangen die Marseillaise. Die Polizei gestreute schließlich die Menge.

Wegen der Skandale im Zeugenlaal des Staatsgerichtshofes wurde von nun ab die Einzelvorladung der zu verhörenden Zeugen mittelst eingeschriebener Briefe angeordnet. In der Umgebung des Palais Luxemburg waren antimilitärische und nationalitische Gruppen vertheilt, die vergeblich die Massen zu Kundgebungen fortzuführen versuchten.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ist gestern von Ael in Wien eingetroffen. Dem Kammerdiener der kaiserlichen Prinzen, Bloch, der sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, überreichten diese ihre Photographie mit Unterschrift. — Prinz Albrecht erhielt anlässlich seines Besuchs in Spanien das Großkreuz zum Militärverdienstorden und Prinz Friedrich Heinrich die Halskette zum Orden Karls III. Gestern (Freitag) Vormittag 8 Uhr erfolgte die Abreise der Prinzen nach Segovia, Langranja, Irua und Mirio. — Julius Ernst Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, der dritte und jüngste Sohn des Grafen Regenten des Fürstenthums Lippe, ist am 9. d. M. als Leutnant bei dem in Baderborn stehenden 8. Inf.-Regt. angestellt worden. — Geheimrath Professor Schwemmer ist diesen Donnerstag in Dresden von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. Beim Abfahren von einem Straßenbahnwagen kam Professor Schwemmer so unglücklich zu Fall, daß er einen Bech des linken Unterarms erlitt. Da sowohl die wie die rechte verletzt wurden, mußte ein doppelter Schienenverband angelegt werden. Trotz der großen Schmerzen ließ es sich Geheimrath Schwemmer nicht nehmen, auch am getriggen Tage das gewohnte Stöckel auf seiner Klinik in

der Charité abzuhalten. — Ein höherer Beamter des General-Postamts in Melbourne, Herr Timothy Soward, weilt gegenwärtig in Berlin, um sich über die im deutschen Telegraphenwesen eingeführten Verbesserungen, sowie über den Betrieb bei den Telegraphen-Vermittelungsanstalten zu unterrichten. — Dem bairischen Landtage ging ein sozialdemokratischer Antrag, Bayern wolle im Bundesrathe dahin wirken, daß in Elsaß-Lothringen die Statthaltertschaft aufgehoben werde und Elsaß-Lothringen endlich volle Reichsgleichheit mit den übrigen Bundesstaaten erhalte.

Deutschland.

Berlin, 11. November. Die deutsche Regierung auf Samoa dürfte, soweit die Haltung der Eingeborenen in Frage kommt, unter günstigen Umständen ins Leben treten. Dem „Neueren Bureau“ wird aus Auckland vom Donnerstag gemeldet: Nachrichten aus Apia vom 31. v. M. zufolge war die Lage auf Samoa zu jener Zeit befriedigend; die Eingeborenen erwarteten das Ergebnis des Besuchs der Kommissare ruhigeren Geistes, als sie vorher gezeigt hatten. — Der Besuch des deutschen Kaisers führt fort, in London den Gegenstand alles absehbarsten Interesses zu bilden. Von vielen Seiten wird vorge schlagen, der Lordmayor solle den Kaiser zum Mansion-House einladen, und die City solle ihm einen ergötzlichen offiziellen Empfang bereiten. Man erwartet, daß der Lordmayor Schritte hierzu ergreifen werde. Aus Windsor wird gemeldet, daß der Antrittstag des Kaisers von der ganzen Stadt als Festtag begangen werden soll. — Der Madrider „Correspondencia“ wird aus London telegraphirt, der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen bewege, Deutschlands Unterstützung der spanischen Politik, besonders bei einer künftigen Aufhebung von Marokko, ausdrücklich festzustellen. Deutschland werde dafür eine Flottenstation auf den kanarischen Inseln erhalten.

Aus dem ersten Abschnitt der Reichstags tagung, die am 14. November fortgesetzt wird, sind nach einem vom Bureau aufgestellten Verzeichniß noch 12 Regierungsvorlagen, darunter 10 Gesetzesentwürfe, 43 Initiativanträge der Parteien, 14 Kommissionsberichte und Petitionen, 6 Resolutionen, die zu Gesetzesvorlagen beantragt waren, und 21 Vorlagen zur Kenntnisaufnahme rückständig.

Die in Sportkreisen verbreitete Nachricht, daß einer der bekanntesten Offiziere der Armee, der Major im Generalstabe Freiherr v. Reigenstein, den Abschied genommen habe, um an der Seite der Buren zu stehen, machte das größte Aufsehen. Der kaiserliche Befehl, betreffend die Theilnahme preussischer Offiziere an dem Kriege in Südafrika, der aus Anlaß dieses Ereignisses erging, bezog sich also auf einen Offizier, der sich hoher Werthschätzung beim Kaiser erfreute, der eine glänzende Laufbahn gemacht hat und eine wohl noch glänzendere Zukunft vor sich hatte. Freiherr v. Reigenstein war unseres Wissens ursprünglich Artillerieoffizier; er ist am 11. Februar 1879 Offizier und am 28. März 1889 Oberleutnant geworden. Er war zu den 4. Kaiserjägern in Minister verbezt worden, wurde dann zur Kriegsakademie kommandirt und bestand dort glänzend die Prüfung. Hier in Berlin widmete er sich neben seinen wissenschaftlichen Studien auch dem Reitsport. Seine Art des Reitens, seine Ruhe, sein wunderbares Eingreifen im entscheidenden Moment erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Mit den Eberhays in Österreich-Ungarn sehr befreundet, ritt er auch in Oesterreich und gewann dreimal hintereinander die größte österreichische Seepferde mit dem werthvollsten Ehrenpreise des Kaisers von Oesterreich. Dann kam der Distanzritt 1892. Was Freiherr v. Reigenstein hier geleistet, ist noch in aller Erinnerung. Er durfte vor den ersten Autoritäten in der „Militärischen Gesellschaft“ hierüber einen Vortrag halten. Kaiser Wilhelm II. ernannte Freiherrn von Reigenstein nach dem Distanzritt ganz außer der Reihe zum Rittmeister (11. October 1892). Freiherr v. Reigenstein wurde dann Quartiermeisteradjutant, später Rittmeister bei den Potsdamer 3. Cardebataren, wurde darauf in den großen Generalstab verbezt und kurze

Zeit darauf Major (10. September 1898). Am Schluß gehörte er dem Generalstab der 11. Division an. Das Reiten hatte er zuletzt ganz aufgegeben. Freiherr v. Reigenstein, der bereits noch Transvaal unterwegs sein soll, ist unverheiratet. Die besten Wünsche begleiten den Offizier, der seinen Geopfert, der sein Schwert und sein Wissen dem Burenvolk zur Verfügung gestellt hat.

Ausland.

In Großrußland hatten Offiziere für ihr Kasino eine deutsche Schaupieltruppe engagirt. Im Gemeindefaust wurde diese unerbörte Beleidigung der ungarischen Nation zum Gegenstande einer Interpellation an den Bürgermeister gemacht. Dieser erklärte, das Offizierskino sei eine Institution von rein privatem Charakter und habe das Recht, sich Schaupieltruppen ebenfalls aus Amerika kommen zu lassen. Der Polizeihauptmann sprach sich in demselben Sinne aus. In Folge dessen kam es heute zu Demonstrationen der Studenten und der Bürgerschaft gegen den Regimentsoberst Anstich und das Offizierskorps. Es werden gefährliche Zusammenstöße befürchtet.

Provinzielle Umschau.

Dem Hauptpostamt in Mügenwilde, sowie den Generalkommissaren in Schlawe, Kammin, Trestow a. N., Wollin, Nedermünde, Bärowalde i. B., Dramburg, Labes, Polzin, Rangerin, Daber, Gollnow, Mollow, Rangard, Wärenberg, Zechow, Friböhlow, Gary a. O. und Greifenhagen ist die Verbeztung zur Erhebung von Reichssteuerpfehlungen entzogen. — In Straßburg hat das Elektrizitätswerk den Preis des elektrischen Stromes um 2 Pf. pro Kilowattstunde ermäßigt. — In Dramburg ist Kreissekretär Krüger zum Kreispostamts-Kommissar ernannt. — In Köslin ist gestern eine vom dortigen Tierärzthubere veranlaßte Geflügelausstellung eröffnet worden, bei welcher u. a. 350 Tauben und 200 Hühner betreten sind. Die Eröffnungssprache hielt Oberregierungsrath v. Trützschel. — Aus Tempelberg schreibt unser Korrespondent vom 10. d. M.: Der gestern hier abgehaltene Viech- und Pferdemarkt war in Folge der angeordneten Sperre wegen der auf einzelnen Gehöften der Umgegend ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche nur mit Verbezt besetzt, da der Anstich von Rindvieh vollständig verboten war und deshalb der Verkehr und Handel sehr gering. Anders gestaltete sich der Viechverkehr heute auf dem Martini-Platzmarkt. Von weit und breit waren Geschäftskunde hergekommen, die Witterung sehr günstig, und viel Kauflustige und Landleute, darunter das Geflügel der Umgegend, welches von Alters her diesen Markt, der außerdem den Freitag bedeutet, herbeigeht. — Am 7. d. M., Abends, machte sich von hier in südlicher Richtung ein großer Feuerschein bemerkbar. Wie verlautet, sind auf dem ca. 24 Kilometer von hier entfernten Nittergang Gartsberge, dem Herrn Richter gehörig, zwei Roggenmieten mit 176 Fuder Inbalt abgebrannt. Die Entstehungsurache ist bisher nicht ermittelt. Der Schaden ist durch Versicherung zum größten Theil gedeckt.

Praktisches für den Haushalt.

Was jede Hausfrau wissen soll. Gegen ranche Hände gebrauchte Zitronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Deckuch ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiche Flecke davon weg. — Strenge Saftstrahlenspritzung entfernt getrocknete Früchte, um die Würmer davon zu halten. — Eine Handvoll Senf mit Wasser in einen neuen Fimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe mit fort. — Manche saure Gurken nie in einem Topf ein, in welchen Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Biennemach und Salz macht alte Bildergläser so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Fisches Fleisch kocht ebenso weich, wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zufügt. —

Siebeszauber.

Erzählung von * * *

Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.

11)

„Zeigen Sie mal her, ich möchte sie mit ansehen, bin ein Liebhaber von Ihnen, wie weißlaub Stahl der fünfte.“

Waldmann konnte ein Lächeln nicht unterdrücken; er wollte die Sette losreißen, um die Uhr dem alten Herrn zu überreichen, was ihm mit den Handfäusten jedoch nicht recht gelingen wollte, weshalb er den einen rasch abstreifte.

„Gier, Herr Hauptmann!“

Dieser nahm die Uhr mechanisch entgegen, sein starrer Blick haftete an dem Ringe, den der junge Mann am kleinen Finger der Rechten trug. Ein Sonnenstrahl fing sich in dem großen Rubin und funkelte wie frisch vergossenes Blut. Herr Hauptmann von Nantenstern schaute schmerzhaft auf und stammelte dann, als sei ihm plötzlich die Zunge gelähmt: „Der Ring, woher stammt er, wer hat Ihnen denselben gegeben? Um Gotteswillen, sagen Sie mir die Wahrheit!“

Er wollte hin und her und wäre zu Boden gesunken, wenn Waldmann ihn nicht gefügt und nach einem Seufzer gelehrt hätte, wo er feucht und niederstank, einen stehenden Blick auf den jungen Mann heftend. Dieser fühlte sich von einer seltsamen Theilnahme für den gewiß recht unglücklichen Hauptmann erfüllt, er richtete sich einen Stuhl heran und begann seine Geschichte, aus welcher er ja nie ein Hehl gemacht, freimüthig zu erzählen. Der alte Herr hörte, die Augen fest auf ihn gerichtet, lautlos zu. Als er zu Ende war, bat er, ihm den Ring zu zeigen. Er betrachtete und untersuchte Siebes, Ring und Sette mit feierhafter Hast. Dann atmete er tief und schwer auf und fragte leise: „Wo ist der Papierstreifen, von dem Sie erzählen?“

Waldmann, der ihn von Bornheim sofort zu rückerhalten hatte, nahm den Streifen aus seiner Brusttasche. Der Hauptmann las lange an den paar Zeilen. Seine Brust hob und senkte sich wie von unendlichem Schicksal.

„Dies hat Deine Mutter geschrieben,“ sagte er plötzlich zu Waldmann's höchster Verwirrung mit gewohnter Stimme, „und ich — ich — bin Dein Vater, der sich als Verbrecher vor dem eigenen Sohne anklagen und um seine Verzeihung flehen muß.“

„Um Gotteswillen!“ rief der junge Mann, sich rasch erhebend, da er einen Wahnsinnigen vor sich zu haben glaubte. „Sie sind krank, Herr Hauptmann!“

„Janosch, mein Sohn, krank im Geiste, aber nicht verückt, wie Du glaubst. Komm, setze Dich, und ich will Dir eine Geschichte erzählen.“

Waldmann gehorchte mechanisch, obwohl ihm der Alte in seinem plötzlichen Vaterwahn sehr gefährlich erschien. Herr von Nantenstern begann seine Erzählung sehr logisch, wenn auch ein wenig erregt, doch je länger er erzählte, desto aufmerksamer horchte der junge Mann. Nun kamen die Frau, — Herr von Bornheim und das Duell, wie es ihm der Gutbesitzer bereits angedeutet hatte und es wurde plötzlich hell vor ihm. Mit einem Schläge wußte er, weshalb jener ihn herbeigefandt, wußte, daß er seinen Vater gefunden. Hatte er ein Recht, sich darüber zu freuen? — Dürfte er diesen Mann lieben, der ihn schon vor der Geburt verstoßen, und seiner armen Mutter ein frühes Grab bereitet hatte?

Der Hauptmann betrachtete ihn, als er geendet, angstvoll forschend. Er schien in den düstern gesenkten Augen, dem drohend zusammengezogenen Brauen des jungen Mannes sein Urtheil zu lesen.

„Glaubst Du es jetzt, daß ich Dein Vater bin?“ fragte er leise. „Verdammt Du mich für immer? — darf ich niemals hoffen, Deine Verzeihung zu erlangen? — Deine Mutter schau-

mich aus Deinen Augen an, sonst aber bist Du mein Ebenbild, doch Gott sei Preis und Dank, nur im Aeußern, da Du, wie Bornheim mir fahrteit, die Herzensgüte Deiner Mutter geerbt hast. O, mein Sohn, sie hat mir vor ihrem Tode verziehen, sie gab Dir meinen Namen, willst Du die Vaterband, welche Dir den Lebensweg ebnen, Dir Alles vergelten kam.“

„Dieselbe Hand, welche meine Mutter in's Grab gestochen, sie beschimpft hat,“ unterbrach ihn Waldmann, sich stolz erhebend, mit hartem Tone. „Ich kann diese Hand nicht ergreifen, denn Mörder meiner unschuldigen Mutter keine Kindesliebe geben. Behalten Sie Alles, Ihren Namen und Ihr Geld, ich verzichte darauf und erbittle mir nur das Erbtheil meiner Mutter zurück, das sie ihrem armen Sohne einst mitgegeben, um darin vielleicht die Gewähr einst zu finden, daß auf seiner Geburt kein Mord ruht. Dies ist heute geschehen, ich erkenne daran die göttliche Gerechtigkeit, welche auch Ihnen, Hauptmann von Nantenstern, ein sichtbares Zeichen ihres Wankens hat geben wollen.“

Er nahm bei diesen erbarmungslosen Worten sein Eigenthum an sich und verließ, ohne dem alten Herrn noch einen Blick zu gönnen, das Zimmer. Als er die Treppe hinabstürzte, kam Jakob rasch aus der Küche.

„Warum Sie eine Minute, Herr Leutnant,“ bat er, „ich hole nur eben den Thorschlüssel.“ Da kam auch schon die alte Hanne angerückt, um einen forschenden Blick in die Augen des Fremden zu werfen, der sich blüster den Hut in die Stirn drückte und seine Uhrkette wieder befestigte.

„Heilige Gottheil!“ rief Hanne erschrocken, „das geht nicht mit rechten Dingen zu, diese Rehnlichkeit und der Ring dazu — o, Du mein Heiland, junger Herr, woher haben Sie ihn? — Ich will und muß es wissen.“

„Fragen Sie Ihren Herrn darnach,“ erwiderte Waldmann rasch, „gestohlen habe ich den Ring nicht, er stammt von meiner Mutter.“

ren Herrin,“ schluchzte Hanne, seine Hand ergreifend und den Ring küßend. „Sie sind ihr Sohn, darauf will ich einen Eid schwören, und auch der feigste, denn Sie haben ja kein Gesicht geerbt. Weiß er's denn?“

Waldmann drückte der Alten gerührt die Hand, und sagte dann, daß sie nach ihm sehen möge, die Geschichte habe ihn wohl aufgeregt. Ohne ihre Fragen weiter zu beachten, folgte er jetzt dem Diener, welcher ihm das Thor öffnen sollte. Als Hanne, von einer unruhigen Ahnung ergriffen, zu ihrem Herrn hinaufstiege, fand sie ihn bewußtlos am Boden liegend.

9. Kapitel.

Hochgeschätzte Fräulein!

Hat Waldmann Ihnen schon geschrieben, daß er in A., wohin er in meinem Auftrage eine Reise unternahm, seinen legitimen Vater gefunden hat? Der gute Junge mag von moralischem Standpunkte aus und als Sohn seiner Mutter allerdings konsequent gehandelt haben, daß er sich von diesem Vater los sagte, aber als Christ und als vernünftiger Mann ist seine Handlungsweise, wie ich's ihm auch unumwunden vorgehalten, höchst tadelnswerth. Als der leidliche Sohn und Erbe eines sehr reichen Vaters, — über welchen Thatbestand auch nicht der leiseste Zweifel herrschen kann, — hätte er neben dem Bestande auch das Herz zu Rathe ziehen und sich fragen sollen, ob er das Recht habe, diesen unglücklichen Mann, den der unselige Hähzorn bis zum Verbrechen getrieben, mit Hartziers-Hochmuth zu richten und ihn als Vater zu verwerfen. Er hätte sich fragen müssen, daß die Mutter nicht im Haß gegen den Gatten aus der Welt geschieden sein könnte, weil sie ihn den Vornamen des Vaters beigelegt, und ihr letztes Kleinod, den Familien-Ring als Erkennungszeichen mitgegeben habe. Sollte es Ihnen nicht möglich sein, den Trosttopf zu befehen? Mit vielen Grüßen zc. Ihr ergebener v. Bornheim.“

Cäcilie zc. empfing diesen Brief, als sie im Begriff stand, Wien zu verlassen. Sie las ihn zweimal durch und schüttelte verständiglos den Kopf.

„Wenn er mir nur geschrieben hätte, wer dieser Vater eigentlich ist?“ sprach sie halblaut.

„Soviel ich sehe, wohnt er in A., sonst aber kein Name, keine Arbeitung. Gut, sehen wir, was dort zu machen ist. Mich freut's, daß er konsequent geblieben ist, und das Geld keinen Einfluß auf sein Gerechtigkeitsempfinden hat.“

„Sie reiste ab. Als sie zweidrittel des Weges nach A. zurückgelegt hatte, telegraphirte sie an Otto Waldmann: „Bitte Sie Herrn von Bornheim um sofortigen Urlaub, ich habe mit Ihnen zu sprechen und erwarte Sie im Bahnhof-Hotel zu B.“

Die Stadt B. liegt 10 Meilen von A. entfernt. Als Cäcilie am nächsten Tage im Bahnhof-Hotel zu B. beim Fräulein sah, brachte der stellener ihr Waldmanns Karte und zwei Minuten später streckte sie ihm die Hand zum Willkommen entgegen.

„Frühstücken Sie erst mit mir, lieber Freund!“ sprach sie dann mit einem bezaubernden Lächeln, „wie ist es Ihnen, seit wir uns nicht gesehen, erlangen? Gewöhnen Sie sich an Ihren neuen Beruf?“

„O, ich liebe ihn bereits,“ versicherte Waldmann, sich mit leuchtenden Blicken betrachtend, da sie ihm viel schöner noch als früher erschien und er die größte Lust verspürte, sie an seine Brust zu ziehen und als sein Eigenthum zu beanspruchen. „Ich bin Ihnen zum höchsten Dank verpflichtet, die Familie ist so lieb und gut zu mir, wenn Herr von Bornheim auch jetzt mit mir handelt und mir zuweilen recht rauh den Text liest.“

„Et, et, dann hat er sicherlich Grund dazu,“ meinte Cäcilie, ihm eine Tasse Kaffee einsetzend, „bedienen Sie sich, bitte!“ — Darf ich erfahren, was Sie verbrochen haben?“

„Ja, Fräulein Cäcilie, ich hätte Ihnen doch Alles geschrieben.“ (Fortsetzung folgt.)

Um das Weisse von Eiern schnell zu schlagen, thut eine Messer Spitze voll Salz hinein; je kühler die Eier sind, desto schneller geben sie Schaum.

Wachstumsstoffe zu reinigen. Auf ein volles Flecken transt man etwas Petroleum und reibt die Stoffe damit ab. Sie werden davon sehr schön rein und glänzend, während sie bei Anwendung anderer Flüssigkeiten meist fleckig und kreisig werden.

Weisse Kaschmirkleider werden jetzt bei Beginn der Winteraison wieder öfters in Verwendung genommen. Sind dieselben schon etwas unrein geworden, so reinigt man sie durch tüchtiges Abreiben mit Weizen- oder Kartoffelmehl, worauf man sie gut in Freien ausklopft. Wasseranwendung ist bei Kaschmir, wenn irgend thunlich, zu vermeiden, da es dadurch gelb und mangelhaft wird. Dinst das Abreiben mit Mehl nicht, so lasse man die Reinigung lieber auf chemische Weise vollziehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. November. Auf den Greifenhöcker Kreisbahnen, Strecke Finkenwerder-Neumark, verkehrt vom 15. November 1899 ab in Folge einer Aenderung des Staatsbahnanschlusses um 10 Minuten früher, also ab Neumark 6,03 Uhr Morgens, an Finkenwerder Staatsbahnhof 7,05 Uhr.

Als Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen geht am morgigen Sonntag im Stadt-Theater „Die Witwe von Louwood“ im BelleVue-Theater „Der Bestenbender“ in Szene. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß im BelleVue-Theater die Abend-Vorstellung trotz des Galtspiels des Herrn Dr. Schürmer zu gewöhnlichen Preisen stattfindet, zur Aufführung gelangt außer „Stiftungsfeier“ das einaktige Lustspiel „Zum Einsteiger“.

Zum Besten des Stettiner Musiklehrerinnen-Vereins veranstaltet Frau Elisabeth König-Magnus mit einigen ihrer Schülerinnen am Dienstag ein Konzert in der Abendhalle und verspricht das gewöhnliche Programm eine sehr gebiegene Unterhaltung. Die Pianistin Fr. St. Boigt hat ihre Mitwirkung freundlich zugesagt.

Am 1. November wurden übermietet: der Kirchengemeinde Boed, Diözesen-Pastoral, von dem Pastor Jacobs zu Boed 300 Mark und ein Sparkassenbuch über 1000 Mark, aus Sammlungen herrührend, zur Erwerbung einer Diakonissin beitragen soll, von einem ungenannten Gemeindegliede zwei Markterzen; der Kirche zu Daber, Diözesen-Pastoral, von dem Küster und Lehrer Brüder eine mit Spitzen besetzte weiße Altardecke; der Kirche zu Dammen, Diözesen-Pastoral, von dem Wirklichen Geheimen Obergeregierungsrath Camp auf Debrondom, ein neues Altargeräte, Christi Auferstehung darstellend; der Kirche zu Larmen, Diözesen-Pastoral, von der Frau Baronin, Altargerätebestellerin, ein neues Altargeräte, eine neue Altardecke von schwarzem Tuch mit weißer Heberdecke; der Kirche zu Cuntow, Diözesen-Pastoral, von zwei Konfirmanden ein Gehelgenfund für den Kaufsinnfonds, von zwei anderen Konfirmanden die Besetzung von zwei Kronleuchtern, von ferneren zwei Konfirmanden ein Conov ein Käufchen für den Fußboden der Kirche; der Kirche zu Collin, Diözesen-Pastoral, durch Beiträge aus der Gemeinde eine Altar- und Kanzelbekleidung von violettem Wollstoff; Diözesen-Pastoral, der Rittergutsbesitzer Zug auf Noßow hat der Kirche zu Wendisch-Lychow für die Kirchen der Altarfenster die beiden Apostelfiguren Petrus und Paulus (nach Peter Bischer) in feinsten Eisenmaße gestiftet.

Zum 1. Mai 1900 können die in der Provinz befindlichen unbemittelten taubstummen oder blinden Kinder, welche landwärts sind oder ihren Unterhaltungswohnsitz in der Provinz haben, für Rechnung des Provinzialverbandes von Pommern in den in der Provinz befindlichen Taubstummen- bzw. Blinden-Anstalten Aufnahme finden, sofern sie im Jahre 1892 und früher geboren sind. Alle Anträge auf Eintritt der Fürsorge des Provinzialverbandes für die bezeichneten taubstummen oder blinden Kinder sind spätestens bis zum 15. Januar 1900 durch Vermittelung der Herren Guts- und Gemeindeglieder, Amtsvorsteher an den Kreis-Ausschuß des Aufenthaltsortes, in Stettin, Stolp und Strasund direkt an den Magistrat zu richten. Zugleich wird bekannt gemacht, daß einige erwachsene Blinde auf Kosten oder doch unter Gewährung einer Beihilfe von der Wilhelm-Augusta-Stiftung „Myl für erwachsene Blinde der Provinz Pommern“ in der Provinzial-Blinden-Anstalt zu Bülow bzw. in der Provinzial-Blinden-Anstalt zu Neu-Torney bei Stettin zur Erlernung von Handarbeiten als bald Aufnahme finden können. Bezügliche Anmeldungen nimmt der Kreis-Ausschuß bzw. in Stettin, Stolp und Strasund der Magistrat entgegen.

Eine Walduniform nach dem Muster der Staatsforstbeamten hat Se. Majestät der König den Forstbeamten der Kommunalverbände und öffentlichen Anstalten, deren Waldungen unter Staatsaufsicht stehen, verliehen, nur sind die Aufschlätze von grauem Kamelhaar anstatt der grünen der Staatsforstbeamten. An der Uniform befinden sich dunkelgrüne, an der Oberfläche mäßig gewölbte, fein geriffelte Hornknöpfe. Anstatt des fliegenden Adlers über der Kofarbe trägt die Mütze einen Wappenstein von Messing mit dem königlichen Namenszuge W und der Krone, wie er für die künftigen Polizeibeamten vorgeschrieben ist. Diese Beamten sind auch zum Tragen einer Wirtin berechtigt, welche dieselben unterstehenden Merkmale hat.

Nach einer Befragung im Amtsblatt der Reichspostverwaltung haben fortan alle im Fernspreche oder Telegraphendienste beschäftigten Gehilfen die Amtsbezeichnung „Telegraphengehilfin“ zu führen. Die Amtsbezeichnung „Fernsprechehilfin“ kommt in Wegfall.

Zu der Woche vom 29. Oktober bis 4. November kamen im Regierungsbezirk Stettin 458 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor, von denen 131 Erkrankungs- (3 Todesfälle) in Stettin, Sodann folgt Diphtherie mit 25 Erkrankungs-, davon 4 in Stettin. An Scharlach erkrankten 23 Personen (4 Todesfälle), davon 2 in Stettin, und an Darm-Typhus 14 Personen (2 Todesfälle), davon 5 (1 Todesfall) in Stettin. Im Kreise Wedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Personal-Nachrichten aus der evangelischen Kirche Pommerns. Ordinar: der Predigants-Kandidat Oskar Eduard Albert Fielichmann zum Pastor bei der Gemeinde Wohlenthin, Synode Greifswald; der Predigants-Kandidat Richard Karl Rudolf Thurow zum Pastor bei der Gemeinde Wohlenthin, Synode Greifswald; der Predigants-Kandidat Robert Wilhelm August Krohn zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Pödehus, Synode Stettin-Land; der Predigants-Kandidat Johann Friedrich Ernst Gilow zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Jirchow, Synode Schlawe; der Predigants-Kandidat Paul Gustav Otto Zahn zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Ferdinandshof, Synode Pasewalk; der Predigants-Kandidat Georg Reinhold Ferdinand Banjelow zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Köslin am 2. November d. J. — Verufen: der Predigants-Kandidat Friedrichmann zum Pastor in Wohlenthin, Synode Greifswald; der Pastor Heller in Boelshow zum Pastor in Kammerow, Synode Demmin; der Hilfsprediger Obenaus in Barlow zum Pastor in Commerow, Synode Ventur; der Pfarrvikar Reeg in Friedrichshagen zum Pastor in Mankow, Synode Daber; der Konrektor und Hilfsprediger Schaefer in Stannin zum Anstalts-pfarrer des Stills Salem in Neu-Torney bei Stettin; der Vikar Thurow in Starogard i. Pomm. zum Pastor in Wohlenthin, Synode Pasewalk; der Hilfsprediger Baad in Krnow, Synode Wollin, zum Pastor daselbst; der Hilfsprediger Jotowski zu Bernsdorf, Synode Bülow, zum Pastor daselbst. — Pfarr-Batzen: Die Pfarrstelle zu Böschow, Synode Demmin, königlichen Patronats, welche landwärts sind oder ihren Unterhaltungswohnsitz in der Provinz haben, für Rechnung des Provinzialverbandes von Pommern in den in der Provinz befindlichen Taubstummen- bzw. Blinden-Anstalten Aufnahme finden, sofern sie im Jahre 1892 und früher geboren sind. Alle Anträge auf Eintritt der Fürsorge des Provinzialverbandes für die bezeichneten taubstummen oder blinden Kinder sind spätestens bis zum 15. Januar 1900 durch Vermittelung der Herren Guts- und Gemeindeglieder, Amtsvorsteher an den Kreis-Ausschuß des Aufenthaltsortes, in Stettin, Stolp und Strasund direkt an den Magistrat zu richten. Zugleich wird bekannt gemacht,

Diakon an St. Gertrud in Stettin, mit welchem ein Grundgehalt von 1800 Mark und Wittensfähigkeits verbunden ist, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Juni 1900 wieder zu besetzen. Bewerbungen sind an den Magistrat der Stadt Stettin als Patron zu richten. — Die Pfarrstelle zu Wittichow, Synode Werben, privaten Patronats, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Juni 1900 wieder zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 3600 Mark neben freier Wohnung.

In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt, davon die Nachmittags 4 Uhr beginnende Familien-Vorstellung bei halben Preisen. Das gegenwärtige Programm bewährt fortgesetzt seine Zugkraft und sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß dasselbe nur noch an 3 Abenden vorgeführt wird.

Im Konfordia-Theater wird morgen, Sonntag, wieder ein lustiger Schwan „Der Geisterputz am Mitternacht“ in das Programm aufgenommen. Auch im Weiteren bietet das Programm reiche Abwechslung. Besonderen Beifall erntet Miß Marchetti für ihre Balancen mit vier Gelehrten und Fräulein Brachly, eine temperamentvolle Sonnette.

Stettin, 11. November. Der Verein für Schulreform begann seine Winterthätigkeit mit einer eingehenden Erörterung der gegenwärtigen Lage auf dem Gebiete der Schulreform. Zunächst wurde festgestellt, daß die guten Verhältnisse nach von Seiten des Magistrats zu Ostern d. J. in Aussicht genommene Besichtigungsreise nach Frankfurt und Altona bisher noch nicht zur Ausführung gekommen ist; auf Grund verlässlicher Nachrichten konnte aber andererseits mitgeteilt werden, daß die bestimmte Absicht bestanden habe, die Reformschulangelegenheit noch im Laufe des Oktober im Schoße des Magistrats von Neuem zur Erörterung zu bringen, und daß also wohl schon in kürzester Frist eine Rückänderung des Magistrats auf den 4. Januar d. J. gefaßt werden dürfte. Daß die Entscheidung des Magistrats mit Rücksicht auf die im Laufe des Oktober im Schoße des Magistrats von Neuem zur Erörterung zu bringen, und daß also wohl schon in kürzester Frist eine Rückänderung des Magistrats auf den 4. Januar d. J. gefaßt werden dürfte. Daß die Entscheidung des Magistrats mit Rücksicht auf die im Laufe des Oktober im Schoße des Magistrats von Neuem zur Erörterung zu bringen, und daß also wohl schon in kürzester Frist eine Rückänderung des Magistrats auf den 4. Januar d. J. gefaßt werden dürfte.

härteste Theilnahme entgegengebracht wird, zweitens, daß auch im letzten Jahre die Ergebnisse des Reformschul-Unterrichts durchaus erfreuliche Art waren. Einen unabweisenden Beweis für das unermüdete Interesse, welches die Unterrichtsverwaltung der Reformschule auch im vorliegenden Jahre geübt hat, liefern die fortgesetzten Besuche von Vertretern des Ministeriums und verschiedener Provinzialbehörden, von denen namentlich die neuesten Jahresberichte der Frankfurter Anstalten zu melden haben. Von den zahlreichen Besuchen über das durchsichtige betriebene Fortschreiten des Unterrichts an den Reformanstalten verdienen aus bestimmten Gründen besondere Beachtung die Mitteilungen der Jahresberichte von Schöneberg, Frankfurt (Goethe-Gymnasium) und Hannover (Leibnizschule). Direktor Bartels in Schöneberg berichtet über die Ergebnisse des lateinischen Anfangsunterrichtes in U. III: „Die Arbeit an der Durchführung des Frankfurter Lehrplanes war für alle an ihr Beteiligten eine sehr erfreuliche und wohl-befriedigende. Speziell das lateinische Penium der U. III ist ohne erhebliche Schwierigkeit erledigt und zu einem sicheren Beherr der Schüler gemacht worden, obgleich mehrere Umstände, wie vor allem der Charakter der Sammelklassen einer neuen Seite und die teilweise recht ungleichmäßige Vorbildung unserer Schüler, als ungünstig und erschwerend werden bezeichnet werden dürfen.“ Diese Versicherung ist von besonderer Bedeutung gegenüber der oft gehörten Behauptung, daß die günstigen Erfolge, welche in Frankfurt erzielt worden sind, nur der außer-gewöhnlich glücklichen Zusammenfügung der Lehrkörper und dem besonders guten Schülermaterial zu verdanken seien. Direktor Reinhardt in Frankfurt berichtet vor allem über die Ergebnisse des Unterrichts im Griechischen: „Besonders erfreulich hat sich in diesem Jahre der Unterricht im Griechischen entwickelt. Daß bei der Erlernung einer neuen Sprache die Länge der Zeit, die man verwendet, von geringem Einflusse ist, als das Maß von Einsicht und Reife, das der Lernende mitbringt, dieser Grundsatz scheint sich im Griechischen besonders zu bewähren.“ Auch über die im lateinischen erzielten Erfolge äußert sich R. in sehr überzeugender Weise. Direktor Rambold in Hannover schreibt: „Die Erfahrungen, die das Lehrgesamtkollegium bisher gemacht hat, bestärken es in der Auffassung, daß der neue Weg nicht nur ein gangbarer, sondern ein sehr zweckmäßiger ist. Die Ergebnisse des ersten Schuljahres, in welchem das Latein in der Unter-Tertia betrieben worden ist, entsprechen den Erwartungen durchaus; auch der Neissionsbeifall fällt ein günstiges Urteil. Daß in weiten Kreisen die neue Organisation mit Freuden begrüßt werde, beweisen die Frequenzziffern und die Anmeldungen, von denen manche nicht berücksichtigt werden konnten.“

Die Zahl der hier auf den Straßen verkehrenden Motorfahrzeuge, Automobile, Motorwagen u. s. w. bisher nur gering, trotzdem sind bereits vereinzelt Beschwerden laut geworden über rücksichtsloses und den Fußgänger-verkehr gefährdendes Verhalten der Fahrer solcher Verkehrsmittel. Die Schutzmannschaft hat deshalb Anweisung erhalten, ein übermäßig schnelles Fahren dieser Fahrzeuge nicht zu dulden und gegen Zuwiderhandelnde Anzeige zu erstatten. Nach § 38 der Straßen-Polizeiverordnung darf auf den Straßen Niemand schneller als im kurzen Trabtempo fahren. Ferner sollen die Deumten darauf achten, daß die Kraftfahrzeuge beim Einbiegen von einer Straße in die andere und überall da, wo ein besonders starker Verkehr herrscht, im Spritztempo fahren.

Verhaftet wurde hier der Steuermann Schröder vom Dampfer „Canadia“, derselbe wird von der Staatsanwaltschaft in Bremen wegen Betruges verfolgt. — Festgenommen wurde ferner der Arbeiter Emil Pleckhoff, ein vorbestrafter Mensch, wegen Schamverletzung.

Nach einer Wirtshauskeller des Hauses Sannierstraße 7 wurden mehrere Gänsebrühe gestohlen. — Von einem Räderhandwagen, der unbeaufsichtigt in der Friedrichstraße hielt, tam ein Korb mit Broden abhanden. — Aus einer unversicherten Wohnung im Hause Pölselstraße 19 wurde eine Kassetten mit 29 Mark entwendet.

Der Amtsgerichtsrath Köbler in Schwelbuh ist nach Freienwalde a. N. verlegt. — Dem Rentier Jannert, welcher am vergangenen Freitag mit seiner Ehefrau in jeltener Rüstigkeit die goldene Hochzeit feierte, begehen konnte, wurde bei der kirchlichen Ein-

regung durch Herrn Kantor Medin die demselben betrieene Ehejubiläumsmesse überreicht. — Mit der schon einmal vorgelegten, aber nicht zur Stunde gebrachten Novelle zu den Unfallversicherungsgeboten wird in dem nächsten Tagungsabschnitt an den Reichstag auch ein Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge für Gefangene gelangen. Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Unfallfürsorge für die Gefangenen besonders zu regeln, weil die Verhältnisse, welche für sie maßgebend sind, nicht in die bereitsgenossenschaftliche Organisation, die doch den anderen Unfallversicherungsgegenständen zu Grunde liegt, passen. Im Reichsamt des Innern ist schon einmal und zwar im Jahre 1894 ein Gesetzentwurf ausgearbeitet gewesen, der die Unfallfürsorge für die Strafgefangenen in Aussicht nahm. Er kam nicht zur Stunde, weil er auf erheblichen Bedenken beim preussischen Staatsministerium stieß. Dieser Entwurf nahm eine bergensgenossenschaftliche Organisation nicht in Aussicht, sondern sah für die Unfallfürsorge der Strafgefangenen eine besondere Organisation in der Weise vor, daß in der Hauptstadt der Bundesstaat, in dessen Gebiet der Strafgefangene beschäftigt ist, Träger der Unfallfürsorge sein sollte. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man aus der besonderen Regelung, welche auch diesmal die Unfallfürsorge für die Strafgefangenen erfahren soll, den Schluß zieht, daß es sich in dem gegenwärtig dem Bundesratsauschüsse vorliegenden neuen Entwurf im Wesentlichen um die Wiederaufnahme des alten Planes unter Einfügung von Änderungen handelt, welche bestimmt sind, die früher vom preussischen Staatsministerium erbobenen Bedenken zu beseitigen.

regung durch Herrn Kantor Medin die demselben betrieene Ehejubiläumsmesse überreicht. — Mit der schon einmal vorgelegten, aber nicht zur Stunde gebrachten Novelle zu den Unfallversicherungsgeboten wird in dem nächsten Tagungsabschnitt an den Reichstag auch ein Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge für Gefangene gelangen. Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Unfallfürsorge für die Gefangenen besonders zu regeln, weil die Verhältnisse, welche für sie maßgebend sind, nicht in die bereitsgenossenschaftliche Organisation, die doch den anderen Unfallversicherungsgegenständen zu Grunde liegt, passen. Im Reichsamt des Innern ist schon einmal und zwar im Jahre 1894 ein Gesetzentwurf ausgearbeitet gewesen, der die Unfallfürsorge für die Strafgefangenen in Aussicht nahm. Er kam nicht zur Stunde, weil er auf erheblichen Bedenken beim preussischen Staatsministerium stieß. Dieser Entwurf nahm eine bergensgenossenschaftliche Organisation nicht in Aussicht, sondern sah für die Unfallfürsorge der Strafgefangenen eine besondere Organisation in der Weise vor, daß in der Hauptstadt der Bundesstaat, in dessen Gebiet der Strafgefangene beschäftigt ist, Träger der Unfallfürsorge sein sollte. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man aus der besonderen Regelung, welche auch diesmal die Unfallfürsorge für die Strafgefangenen erfahren soll, den Schluß zieht, daß es sich in dem gegenwärtig dem Bundesratsauschüsse vorliegenden neuen Entwurf im Wesentlichen um die Wiederaufnahme des alten Planes unter Einfügung von Änderungen handelt, welche bestimmt sind, die früher vom preussischen Staatsministerium erbobenen Bedenken zu beseitigen.

Mascagni-Konzert.

Musik ist die wahre allgemeine Menschen-sprache, mag sie aus der entferntesten Gegend kommen, es bedarf keines Dolmetschers, um uns dieselbe verständlich zu machen, sie findet von selbst Verständnis und der Weg zum Gemüth und Herzen steht ihr überall offen. Von Alters her ist Italien als eine bevorzugte Musikstätte für die Musik bekannt und es konnte daher nicht verwundern, daß sich auch in unserer Stadt das Interesse aller Musikfreunde hob, als durch Vermittelung des Herrn Dr. Goldberg eine starke und vielfache italienische Musikkapelle ein Konzert ankündigte und dieses Interesse wurde noch dadurch gehoben, daß der in kurzer Zeit berühmte geborene Meister Pietro Mascagni die Leitung des Konzertes persönlich übernahm. Die Freunde der Musikfreunde wurde allerdings etwas getrübt durch die hohen Eintrittspreise, welche in Folge der bedeutenden Kosten erhoben werden mußten, aber trotzdem war der große Saal der Bod-Verweil am getrigen Konzerte sehr gut besetzt, wenn wir auch kaum glauben, daß die Kosten dadurch ganz gedeckt wurden. Etwas schwieriger war es in dem weiten Räume für die Besucher, ihre Plätze zu finden, denn anwesendes Personal fehlte, aber auch dies gelang schließlich und mit sichtlichem Neugierde sahen die Anwesenden den Dingen entgegen, welche da kommen sollten. Schon das Erscheinen der Mitglieder der Kapelle mußte Interesse erwecken, durchweg waren es recht tüchtige Typen, ziemlich alle Altersklassen vertreten, als Jüngling nahm der 10 Jahre alte Sohn Mascagni in der ersten Reihe der zweiten Geiger Platz und im Laufe des Abends bewies der kleine Virtuos, daß er nicht in dem Gesangsgebiet mit einwirkte. Pünktlich erhoben sich die Orchestermitglieder — Pietro Mascagni trat ein, mit lebhaftem Beifall begrüßt. Wir gehen wohl mit der Behauptung nicht fehl, daß damit der Haupteffekt des Abends gekommen war, denn sehr viele der Besucher waren wohl nur erschienen, um den durch seine „Cavalleria rusticana“ so schnell berühmt gewordenen Komponisten auch persönlich und in seiner Direktions-thätigkeit kennen zu lernen. Derselbe zeigte sich als ein sehr energischer, ganz eigenartiger Leiter, bei welchem vor Allem die Beweglichkeit des ganzen Oberkörpers beim Dirigiren auffiel. Was die Leistung der Kapelle betrifft, so waren die Zuhörer etwas enttäuscht, welche das Rollen der Orchestermusik erwarteten, man hörte eine gute Kapelle, aber der Gesamteindruck blieb doch hinter den auch hier bekannten Darbietungen der „Philharmonischen Orchester“ zurück, freilich muß man dabei in Betracht ziehen, daß die italienischen Musiker durch tägliche Konzerte und tägliche Reisen sehr in Anspruch genommen werden. — In ganz vorzüglicher Besetzung präsentirt sich

Berliner Börse vom 10. November 1899.	
Wechsel.	
Amsterdam 8 Tg.	102,50
Brüssel 8 Tg.	102,50
London 8 Tg.	102,50
Paris 8 Tg.	102,50
Wien 8 Tg.	102,50
Schweizer Plätze 8 Tg.	102,50
Italien. Plätze 8 Tg.	102,50
Petersburg 8 Tg.	102,50
Warschau 8 Tg.	102,50
Pantkredit 6, Lombard 7.	
Goldsorten.	
Sovereigns	20,45
20-Francs-Stücke	16,235
Gold-Dollars	1,70
Amerikan. Noten	4,20
Englische	80,75
Franken	20,49
Polnische	81,00
Schweizer	169,25
Russische	217,05
Sollcarbon	32,20
Deutsche Anleihen.	
1868er Anl. c.	98,00
1873er Anl. c.	98,00
1877er Anl. c.	98,00
1880er Anl. c.	98,00
1885er Anl. c.	98,00
1890er Anl. c.	98,00
1895er Anl. c.	98,00
1900er Anl. c.	98,00

Deutsche Staatsanl.	
1868er Anl. c.	98,00
1873er Anl. c.	98,00
1877er Anl. c.	98,00
1880er Anl. c.	98,00
1885er Anl. c.	98,00
1890er Anl. c.	98,00
1895er Anl. c.	98,00
1900er Anl. c.	98,00

Deutsche Eisen.-B.	
1868er Anl. c.	98,00
1873er Anl. c.	98,00
1877er Anl. c.	98,00
1880er Anl. c.	98,00
1885er Anl. c.	98,00
1890er Anl. c.	98,00
1895er Anl. c.	98,00
1900er Anl. c.	98,00

Deutsche Eisen.-B.	
1868er Anl. c.	98,00
1873er Anl. c.	98,00
1877er Anl. c.	98,00
1880er Anl. c.	98,00
1885er Anl. c.	98,00
1890er Anl. c.	98,00
1895er Anl. c.	98,00
1900er Anl. c.	98,00

Deutsche Eisen.-B.	
1868er Anl. c.	98,00
1873er Anl. c.	98,00
1877er Anl. c.	98,00
1880er Anl. c.	98,00
1885er Anl. c.	98,00
1890er Anl. c.	98,00
1895er Anl. c.	98,00
1900er Anl. c.	98,00

die Streichinstrumente, deren schöne Klangwirkung sich besonders in zwei Sätzen für Streichorchester geltend machte. An die Stelle eines Solofiedlers von Wassen trat dabei die Trümmerei von Schumann, ein Trauerspiel, bei dem wir entschieden gewonnen haben. Das folgende Scherzo aus dem Es-dur-Quartett von Chopin verheißt in feinsinniger Ausföhrung seine Wirkung nicht. Leider steht dem Streichorchester der Bläserchor nicht ebenbürtig zur Seite, mindestens hätte das Blech mit viel größerer Zurückhaltung behandelt werden müssen. Besonders wirkte das überlaute Schlagzeug, dessen Handhabung in einer Weise erfolgte, die unferen Anschauungen vom Unterordnen der einzelnen Instrumentalgruppen durchaus widerspricht, an ein so nervenzerrütendes Gekläm, das die Bezeichnung Musik kaum noch verdient, sind wir nicht gewöhnt und hoffentlich wird uns eine solche Affirmation auch nicht zuzumuten. Unter dem eben berührten Uebelstand hatten alle Nummern des Programms mit alleiniger Ausnahme der beiden bereits namhaft gemachten Sätze für reines Streichorchester mehr oder weniger zu leiden. Schon die sonst wohlgerühmte Tell-Duvertüre von Rossini wurde am Schluss durch das gewalttätige Hervordringen der Blechbläser, Pauken und Trommeln beeinträchtigt und die glänzend ausgeführte Es-dur-Sinfonie von Goldmark erlitt dadurch ebenfalls empfindliche Einbuße. Mit Spannung sah man allgemein dem fünfsätzigen Orchesterkonzert von Wagner's „Tristan“ entgegen und der Beifall, welchen diese eigenartige Komposition erzielte, ließ darauf schließen, daß dieselbe einen starken Eindruck hervorgerufen habe. Leider dürfte jedoch nicht durch die Augenblicksbegeisterung bedingt worden sein. Inbaldigst kann diese neueste Schöpfung des Meisters kaum volle Befriedigung gewähren und der Komponist selbst scheint das empfunden zu haben, da er durch allerlei kleine Mittel, wozu auch die Verwendung fremdartiger Instrumente gehört, auf den äußeren Effekt hinwirkt. Im Vergleich mit dem als Cavalleria gependeten Intermezzo aus der „Cavalleria“ mußte das „Tristan“-Orchester empfindlich verlieren. Wagner's unter dem anspruchsvollen Titel eines fünfsätzigen Gedichts auftretende Komposition „Saul“ stellt sich als eine recht beachtende Leistung dar, auf deren ausführliche Würdigung billig verzichtet werden kann. Wagner's „Lauterhäuser“ Duvertüre bedarf der Veranstaltung in gelungener Weise. Das in sehr befallsfördernder Stimmung befindliche Publikum zeichnete den Dirigenten nach jeder Nummer durch wiederholten Hervorruf aus.

Gerichts-Zeitung.

Der Präsident des Lemberger Oberlandesgerichts zeigte gestern dem Justizminister das Urtheil des Prozesses in Sachen der Galizischen Sparkasse durch folgendes Telegramm an: Zur Entrüstung aller ehrlichen Leute sind sämtliche Angeklagte freigesprochen worden.

Hamburg, 10. November. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Kassirer der See-Versicherungsgesellschaft Stoever wegen Unterschlagung von 51 000 Mark. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Gefängnis und zehnjährigen Exerzits. Die Urtheilsverfändigung wurde auf acht Tage ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Oberfeuerwerker Schumann in Spanien wurde aus seiner Wohnung durch Vorgesetzte verhaftet und in Untersuchungsarrest abgeführt. Er war längere Zeit bis zum gestrigen Tage in der königlichen Gefängnisseherei beschäftigt. Dem Vernehmen nach hat er Zeichnungen von Gefängnisbauten bei Seite geschafft. Er behauptet, sie zum Zwecke von Privatstudien mitgenommen zu haben. Schumann gilt als sehr tüchtig; er ist verheiratet und hat ein Kind.

Die Entwicklung der Beleuchtungsarten ist der Titel einer neuen Serie jugendlicher Bilder, Empfehlungskärtchen der Liebig'schen Fleisch-Extrakt-Kompagnie, die die römischen Leuchttürme des Alterthums und die Leuchttürme des Mittelalters, die Laternen neuerer Zeit und endlich die Erfindungen der Gegenwart: Petroleum, Gas, elektrisches Licht nebst iontames luminous in geeigneter Umgebung darstellen. Alle diese Strahlen verschiedenster Art fallen auf die in den Ecken rechts angebrachten

Abdrücken mit den Fabrikaten der Liebig-Kompagnie, Fleisch-Extrakt und Fleisch-Extrakt, wie leicht symbolisch andeutend, daß diese sich (wie allgemein) seit ihrer Einführung vielfach „glänzend“ bewährt haben. Mag die Hausfrau auf Petroleum, auf Gas oder durch den elektrischen Strom eine Tasse Bouillon von echtem Liebig bereiten, der Geschmack ist gleich vorzüglich!

[Hinrichtung eines Pastors.] Vor Kurzem wurde in Bernon, Texas, der Pastor Morrison gehängt. Er war der Ermordung seiner Ehefrau überführt und zum Tode verurtheilt worden. Morrison hatte im Oktober 1897 seine Ehefrau vergiftet. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß das Verbrechen mit einer selbst in den Annalen der Kriminalgeschichte seltenen Kaltblütigkeit vorbereitet und ausgeführt worden war. Das Motiv der That war Habgucht. Der Mörder entledigte sich seiner Frau, um ein anderes, sehr reiches Mädchen betrauen zu können. Dieses Mädchen war seine Jugendliebe, Fräulein Anna Whittlesey. Im August 1897 machte er der Dame einen Heirathsantrag. Seine Ehefrau sei seit elf Jahren bereits todt, so sagte er; er habe das Verbrechen aufgegeben und sich auf einer ihm gehörenden Ranch der Viehzucht gewidmet. Am 7. Oktober 1897 bejorgte der Pastor sich Strypsin, um, wie er sagte, „Ingeziefer“, welches hinter seinen Hühnern her wäre, zu vertilgen. Am nächsten Morgen brachte er das Gift dem Apotheker wieder und erzählte diesem, er wolle das Gift nicht gebrauchen, da er fürchtete, er könnte die Hühner seiner Nachbarn vergiften. Das Paket war geöffnet worden. Am Abend desselben Tages wurde die Frau des Pastors in bewußtlosem Zustande und in Krämpfen liegend vorgefunden und war todt, ehe der Arzt eintraf. Inzwischen hatte Morrison seinen Briefwechsel mit Fräulein Whittlesey fortgesetzt. Einen Tag nach dem Tode seiner Frau sandte er ihr glühende Liebesbriefe. In dem Prozesse gegen den Giftmörder trat Fräulein Whittlesey als Hauptzeugin auf; ihre Aussagen führten in erster Linie die Verurtheilung herbei.

In England beschäftigt sich nicht nur der Verzehtand, sondern auch die Regierung seit längerer Zeit mit der Frage, wie den Verzehtandungen im Topfereibetriebe abzuwehren sei. Es sind in den letzten Jahren außerordentlich zahlreiche Erkrankungen und auch Todesfälle aus solchen Anlässen eingetreten. Ein Eingreifen der Gesetzgebung ist allerdings zu erwarten, jedoch hat man ärztlicherseits eine solche Maßregel nicht abwarten wollen, sondern sich einer neuen Art der Behandlung der furchterreglichen Krankheit zugewandt. Bisher hat man in der Stadt Wolverhampton 30-40 Fälle von Verzehtand durch elektrisches Licht zu heilen verübt und mit elektrischen Bädern angeblich ausgezeichnete Erfolge erzielt. Nach einem Berichte des Pariser „Electricien“ konnten 7/8 der Kranken als geheilt entlassen werden, darunter solche, die bereits als verloren galten.

Ein fetsamer humanitärer Antrag ist dem „British Medical Journal“ zufolge in der „Amerikanischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften“ gestellt und erörtert worden. Der Antrag ging dahin, Hinrichtungen von Verbrechern, um diesen den Schmerz zu ersparen, durch Einathmung von Hydrocyanäure zu bewerkstelligen. Den Platanen Amerikas ist die Suspension ein zu grauem Alter, während die Hinrichtung durch Elektrizität nicht sicher genug ist. Die Einathmung von Hydrocyanäure soll in der Weise vorgenommen werden, daß der Verurtheilte in das „Todeszimmer“ übergeführt wird, in welches alsbald die giftigen Dämpfe geleitet werden. Es wäre dann, so fügt „British Medical Journal“ hinzu, nur noch übrig, daß eine Leiste, sanfte und gemüthvolle Musik den ganzen Vorgang begleite, damit ein schöner Traum den zum Tode Verurtheilten umfange und ihn sanft und schmerzlos in das ewige Leben hinführe!

Leipzig, 10. November. Die 24jährige Dienstmagd Deutscher in Delitzsch tödtete ihren Dienstherrn auf furchtbare Weise, indem sie ihn lebend im Sande vergrubte. Die Mörderin wurde verhaftet. Das Motiv der grausigen That ist unbekannt.

Newyork, 10. November. Bei der Station Laffalle entgleitete gestern ein Personenzug der Michigan-Zentralbahn, wobei zweiunddreißig Personen getödtet und sechzig verwundet wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. November. Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ hören, soll zum Nachfolger des

bisherigen Oberstämmerers Fürsten Schramm, Kraft an Bodenlohe-Dehningen der Staatsminister Graf Botho zu Eulenburg ausgetreten sein.

Wien, 11. November. Wie von informierter Seite verlautet, dürfte die Lösung des Konflikts mit der Staatsschulden-Kontrollkommission in der Weise erfolgen, daß die Regierung dem Parlament ein Spezialgesetz betreffend den Goldverleih vorlegt, während die Kommission ihren vorgefertigten Beschlüssen zurückzieht und provisorisch bis zur parlamentarischen Erledigung des Gesetzes in die Herausgabe des Goldes willigt.

Prag, 11. November. In Predmery wurde das Haus und Magazin eines jüdischen Kaufmanns demolirt.

Bern, 11. November. Der Bundesrath hat das Gesetz der türkischen Regierung um Errichtung einer türkischen Gesundheitsverwaltung in Bern bewilligt.

Rom, 11. November. Crispi muß sich in den nächsten Tagen einer Staroperation unterziehen, welche die Aerzte als sehr gefährlich bezeichnen.

Tarent, 11. November. Gestern Nacht wurde der Geniemajor Naccari, sowie eine ihn begleitende Dame auf der Straße ermordet. Ueber den Vorfalle herrscht geheimnißvolles Dunkel.

Madrid, 11. November. In Barcelona beharren die Gewerbetreibenden, nachdem der Generalkapitän die Steuerzahler für insolvent erklärt und mit der Schließung ihrer Geschäfte bedroht hat, auf ihrem Widerstande. Seit Donnerstag sind alle Läden geschlossen. Die Lage wird auf die Dauer unhaltbar. Manche glauben an eine Ministerkrise.

London, 11. November. Von liberaler Seite wird gemeldet, daß in der nächsten Parlamentsession ein Mitglied der Opposition den Kriegsminister über die Fährlichkeit des Generalstabes interpelliren und gleichzeitig die Forderung stellen wird, alle Offiziere zur Verantwortung zu ziehen, welche an der schlechten Organisation der Artillerie und der ungenügenden Vorbereitung von Kabjmitz Schuld haben. Ein hervorragendes Mitglied des Unterhauses erklärte einem ausländischen Berichterstatter, die erste Folge des jetzigen Krieges sei die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Sollte durch weitere Siege der Buren der Krieg sich verlängern, so sei der Sturz der konservativen Regierung in naher Zukunft sicher. Guten Vernehmen nach soll der General, der dem „Standard“ zufolge, den Buren einen vollständig sachgemäß ausgearbeiteten Vertheilungsplan gegen den Einfall der Engländer an der Grenze des Freistaats zur Verfügung stellte, kein anderer als der belgische General Brialmont sein.

Ein Telegramm der „Times“ berichtet, daß die Spaltung zwischen Rußland und Japan täglich bedeutlicher wird. Man befürchtet einen baldigen Zwischenfall.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind in den letzten Tagen Versuche gemacht worden, die Eisenbahnhänge auf dem Wege nach dem Norden zum Entgleiten zu bringen. Die Urheber dieser Verbrechen konnten bisher nicht erwischt werden.

Der Prinz von Wales hat gestern eine Ansprache an das nach Sidafrika abgehende dritte königliche Dragoner-Regiment gehalten.

Hiesigen Wäutern zufolge hat die Substitution für die nach Kapstadt geschickten Einwohner der Natalkolonie und die Familien der verwundeten und getödteten englischen Soldaten die Summe von 7 Millionen Francs ergeben.

Aus Sitcut wird gemeldet, daß Kundschafter berichtet, die Buren ständen in erheblicher Stärke bei Colenso. Diefelben hätten schweres Geschütz auf die Hügel gebracht, von wo aus sie die Eisenbahn südlich und nördlich beschießen.

In Woolwich brach eine Welle in der Werkstatt für Anfertigung von Munition für Sidafrika. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Die Unterbrechung, bei welcher eine Million Runden angefertigt wurden, ist ein sehr empfindlicher Ausfall.

Hier ist das Gerücht verbreitet, Rußland habe den Spaniern Centa abgekauft, um dieselbe eine Marinestation zu errichten.

Telegraphische Depeschen.

Lüttich, 11. November. In hiesigen Kreisen ist man der Ansicht, daß der am 27. November in La Louviere togende Grubenarbeiterkongreß den allgemeinen Anstand beschließen

wird, so daß der Anstand mit dem 1. Dezember beginnen kann. Diefelbe Ansicht herrscht in Charleroi und Mons.

London, 11. November. In Ermangelung aller Nachrichten vom Kriegsschauplatz begnügen sich die heutigen Morgenblätter, die Rede Lord Salisbury's und die Einberufung weiterer Armeekorps zu kommentiren. Die liberalen Blätter deuten auf die Schwierigkeiten hin, welche angeblich die Einberufung eines oder zweier Armeekorps hervorrufen würden.

„Morningleader“ bespricht bereits in ernsthafte Weise die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen. Das Blatt weist auf die großen Ausgaben hin, welche zur Niederwerfung der Buren erforderlich sind und bemerkt, daß eine große Anzahl der Truppentransportschiffe unterwegs nach Sidafrika schwere Havarien erlitten hätten.

London, 11. November. Lepton, der Befehl der Yacht „Shamrock“, welche im letzten Wettkennen um den America'spreis in Newyork geschlagen worden, hat seine Yacht dem Untersuchungskomitee zur Verfügung gestellt.

Die kanvinistische Presse beklagt sich bitter über die Mäßigkeit in der Rede Salisbury's. „Daily Mail“ jagt sodann: Die Buren würden sich die Erklärungen Salisbury's wohl gemerkt haben und besonders die Worte, welche Salisbury über die Goldminen und das Land selber gesprochen hat. Sie werden dieselbe als Garantie für ihre künftige Unabhängigkeit ansehen. Ein anderer Theil der Presse beklagt sich wegen des gänzlichen Fehlens einiger Worte in der Rede über die Tapferkeit der englischen Soldaten.

Konstantinopel, 11. November. Die in letzter Zeit sich mehrenden Meldungen über neuerliche räuberische Einfälle der Albaner in Serbien werden amtlich als unbegründet bezeichnet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 11. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 140,00 bis 148,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Kartoffeln — bis — Mark.

Mag Stettin (nach Ermittlung): Roggen 140,00, Weizen 146,00, Gerste 144,50, Hafer 130,00, Kartoffeln 34,00 Mark.

Angermünde: Roggen — bis —, Weizen 150,00 bis —, Gerste 145,00 bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln — bis — Mark.

Stolp: Roggen 141,00 bis —, Weizen 154,00 bis —, Gerste 137,00 bis —, Hafer 122,00 bis —, Kartoffeln — bis — Mark.

Stolp (nach Ermittlung): Roggen 141,00, Weizen 154,00, Gerste 137,00, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 120,00 bis —, Kartoffeln 26,00 bis — Mark.

Mag Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Anklam: Roggen 137,00 bis —, Weizen 142,00 bis 143,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 127,00, Kartoffeln — bis — Mark.

Mag Anklam: Roggen 137,00, Weizen 143,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen 134,00 bis 138,00, Weizen 144,00 bis 146,00, Gerste 140,00 bis 146,00, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Ergänzungsnotierungen vom 10. November.

Mag Berlin (nach Ermittlung): Roggen 145,00, Weizen 150,00, Gerste —, Hafer 141,00 Mark.

Mag Danzig: Roggen 138,00 bis —, Weizen 145,00 bis 150,00, Gerste 135,00 bis 146,00, Hafer 121,00 bis 122,00 Mark.

Weltmarktreise.

Es wurden am 10. November gezahlt folgende

Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spekt in:

Wigo: Roggen 151,75 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Magdeburg, 10. November. (Zusatzbericht.)

Kornzuder exkl. 88 Prozent Rendement — bis —, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement — bis —, Brodrainade I — bis —, Brodrainade II — bis —, Gen. Raffinade mit Roh — bis —, Gen. Melis I mit Roh — bis —, Rohzucker I, Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,15 C., 9,17 1/2 B., per Dezember 9,25 C., 9,27 1/2 B., per Januar 9,45 C., 9,50 B., per Januar-März 9,52 1/2 C., 9,57 1/2 B., per März 9,62 1/2 C., 9,67 1/2 B., per Mai 9,67 1/2 C., 9,70 B. Einmischung: Steig.

Bremen, 10. November. Raffinirtes Petroleum loco 8,15 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 30 Pf., Armour in Tubs 30 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 30 1/2 — 31 Pf.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnement beizufügen. — E. D. Die „Fahrbuchschneide“, welche jetzt von einigen Fabrikanten ausgegeben werden, bilden einen Tric, um das in Fahrbüchern etwas schwache Gewicht zu heben, ein besonders theurer Tric ist es allerdings nicht, denn wer seine Freunde nicht verlieren will, der darf sich nicht darauf einlassen, die Schneide weiter zu geben, denn die natürliche Folge ist meist ein Zwist. Was Ihren Spezialfall betrifft, so kann es rechtlich gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Mann zur Rückzahlung des Geldes verpflichtet ist, wenn Sie durch einen Jungen nachweisen, daß von einer Ehegattung keine Rede sein kann. Weidreihen Sie der Sache wegen. — Karl S. Der 20. Januar 1876 war ein Donnerstag. — J. S. Die Erhebung des Briesterquartalsgebühre beruht auf einer matten Oberhand, die Abführung erfolgt nach der Größe der Grundstücke bezw. Häuser in Klassen zu 1, 1,50 und 2 Mark. Neuerungen können eintreten durch Umbau der Häuser und Zusammenlegung von Grundstücken, und wurde z. B. ein Hausbesitzer namhaft gemacht, welcher 3,50 Mark an Briesterquartalsgebühre bezahlte. — Klara M. 1. Wenn Sie den Papierblumen nicht durch stärkeres Papier Steifheit verleihen wollen, so können Sie dieselben auch in eine Weiche oder Stearinlösung tauchen und dann trocknen lassen, das Verfahren geht sehr schnell, doch muß damit vorsichtig verfahren werden, damit die Blume nicht verbröckelt wird. 2. In der Regel nicht, doch hat jede Regel ja auch Ausnahmen. — Friedr. L. Als alleinstehender Handwerksmeister ohne Geffellen und ohne Lehrlinge können Sie auch an den Sonntagen arbeiten, die Beschäftigung darf nur nicht nach außen bemerkbar oder störend sein. — Ludwig W. in R. Bei der Aufnahme in die Kaiser-Wilhelms-Akademie muß sich der Vater resp. Vormund zur Gewährung der Mittel an den Studirenden, deren er neben der staatlichen Beihilfe bedarf, verpflichten, nämlich 1. monatlich wenigstens 40 Mark außer Kleidung, 2. vierteljährlich 50 Mark für Bücher, Prüfungen und Anstrichtung als Unterarzt, 3. 100 Mark zur Anstrichtung als Einjährig-Freiwilliger, 4. monatlich 30 Mark Zulage während der Zeit als Unterarzt und Assistenzarzt. — Karl B. Wazgen entfernt man dadurch, daß man dieselben öfters mit einer starken Auflösung von gewöhnlicher Soda befeuchtet und die Flüssigkeit, ohne sie abzuwaschen, darauf eintrocknen läßt. Gegen Hühneraugen haben wir bereits eine ganze Reihe von Mitteln angegeben. Wir wiederholen eines derselben: Man nimmt einige Abende nach einander ein Fußbad mit Zusatz von etwas Soda und bedeckt über Nacht die Hühneraugen mit Diastylomplaster, das auf ein kleines Leinwandstückchen aufgetragen ist. Nach Verlauf von einigen Tagen läßt sich die ganze harte Haut bis zu ihrer Wurzel hinab herausnehmen.

Vorausichtiges Wetter

für Sonntag, den 12. November. Veränderlich, meist wolfig mit vermehrten Niedererschlägen.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10,50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Winter umgehend: eben u. Schwarz, weiß u. farbig, „Sternberg-Seide“ u. 75 Pf. bis 18,45 v. Met. G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.).

THEE-MESSER

Verühmte Messungen Mk. 2,80 und 3,50 v. Bid. — Probepackete 60 u. 80 Pf. bei Max Moecke's Ww., Max Schütze Nachf., st. Domstr. 20 und Hartwig & Vogel, Breitestr. 28. (*)

Wasserstand.

Stettin, 11. November. Im Neuw 5,69 Meter.

Reinhold Behme,

mir durch den Tod entziffen. Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Schulstr., Pöndner-Gde. statt. Witwe Behme.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: B. Juble (Gammeln). Gestorben: Hermine Krüger geb. Kaifer (Kolberg), Johanna Gladisch geb. Strich, 77 J. (Altbaum), Ida Pieber geb. Adenbergs, 24 J. (Göllin), Clara Bromberg geb. Alwert, 29 J. (Spatenfel), Dr. med. August Wegner, 75 J. (Stettin), Kaufmann Albert Hoffmann, 68 J. (Stettin).

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

Militär-Vorbereitungs-Anstalt von Dir. Dr. Behme,

1888 staatl. konzessionirt. Vollständiges Institut für alle Militär-Examina (Fähnrichs-, Sekundaten-, Primaner-, Einjährigen-, Kadetten-, Abiturienten-Ex.), Vorbereitung für jedes Examen in 1000 getrennten Abtheilungen. Unübertroffene Erfolge: in den ersten 10 Jahren bestanden 1010 Fähnriche, 7 Sekundaten, 115 Primaner, 133 Einjährige, 35 Sekundaten, 6 Kadetten, 12 Abiturienten. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. (*)

Berufsausschreibung.

Berufsausschreibung. Preis 155,000, Auf 20,000, Geff. Df. aus H. L. S. i. d. Gp. d. Bf. abzugeben.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Kapital:
10 Millionen Mark

Stettin,
Schulzenstrasse 30-31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen mit 3% bei täglicher Kündigung, 4% bei 1monatl. Kündigung, 4 1/2% bei 3monatl. Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Stadtverordneten-Versammlung.
So, den 11. d. Mts.: keine Sitzung.
Dienstag, den 11. November 1899.
Dr. Scharlau.

Orts-Krankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Wir erziehen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Worin offenbart Gott seinen Born, d. i. seine strafende Gerechtigkeit über das gottlose Wesen der Menschen, und worin seine Liebe zu den Menschen?

Öffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 1/2 Uhr, Artilleriestr. 2.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Concerthaus.

Kleiner Saal.
Mittwoch, den 15. November, Abends 8 Uhr:

1. Concert

von **Rose Syburg (Contra-Alt)** und **Paul Syburg (Tenor).**
Klavierbegleitung: **Cocoroad v. Bos.**

Eintrettskarten: nun 2 M., unum. 1,50 M. in der Musikalienhandlung von E. Simon (Inhaber Alfred Böring), Königsplatz 4.

Stettiner Musikverein.

Freitag, den 24. Nov., Abends 7 1/2 Uhr, im Concerthause:

Manasse,

dramatisches Chorwerk von F. Hegar.

Solisten: Fräulein Münch, Herr Hildach, Herr Bierich.

Orchester: Die Kapelle des königl.-Regiments, Dirigirt: Herr Prof. Lorenz.

Starten zu 3, 2 u. 1,50 M. in der Musikalienhandlung von Simon (Döring).

Freitag, den 17. November cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert

Schütz'schen Musik-Vereins,

Dirigirt: Herr Robert Seidel.

unter Mitwirkung der verstärkten Stadttheater-Kapelle.

Eintrettskarten: A 1,25 in den Musikalienhandlungen von Simon, Witte und Fräulein Kasselow. Rauprepis A 1,50.

Evang. Jüngl.- u. Männer-Verein

„Im guten Girten“.

Am Sonntag, den 12. November 1899, im „Seemannshaus“ (Strandmarkt 2, 2 Tr.):

Familien-Abend.

Vortrag: Erste und heitere Deklamationen. Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt frei. Fremde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Ortsverein der Schneider.

Freitag, den 12. November, Abends 6 Uhr ab, im Reichsgarten:

Kränzchen.

Im zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Einführungen gestattet. Der Vorstand.

Warum gehen so viele Nerven- kranke und geistig Ueberarbeitete zu Grunde?

seint die allein nervenstärkende Lebensweise geg. Genuss. v. 1. A 25 M. Zu bez. nur durch **Dr. Sturm's Verlag, Berlin S.W. 46.**

Emil Schumann, Pirna, / E.
Weltbekannte Zuchtereierfleisch- und Zuchtereierfleisch-Züchter.
Kanarieneidellereier.
Prämirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt un. Gar. f. Werth u. leb. Anz. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. St. g. Zuchtweibchen Mk. 1,50. Zuchtanleit. 50 Pf. Briefm.

STADT-THEATER.

Sonntag, d. 12. Novbr. (S. II), Anfang 7 Uhr:
„Lohengrin“
Romantische Oper v. Richard Wagner.
Nachmittag zu ermäßigten Preisen:
„Die Waife von Lomodo“
Schauspiel in 4 Akten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.
Montag: 15. Gastspiel Emil Schirmer.
In Schauspielpreisen: „Die Fledermaus“.

Bellevue-Theater.

Sonntag (Baus ungtig): 14. Gastspiel Emil Schirmer. Neueinführung. „Das Stiefelstück“. Lustspiel in 3 Akten von Moser. Vorher: „Zum Einstiebler“.
Nachmittag: In ermäßigten Preisen: „Der Bettelstudent“.
Montag: In ermäßigten Preisen: „Sofonista“.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Waselewsky's Variété-Theater.

Großes neues Programm.

Jeder muß lachen.

Mr. Littl, Musical-Clown.

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 30 Pf. Kassenöffnung 5 Uhr.
Montag: Große Specialitäten-Vorstellung.

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 12. November:

2 grosse Streich-Concerte

der Kapelle des Grenadier-Regts. Nr. 2.
Direktion: **H. Henning, Kapl. Musikbrigit.**
Nachmittags 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Dubend-Billets à 4,80 M. 1/2 Dub. à 2,40 M. sind an der Kasse zu haben.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Im Abend-Concert gelangt zur Aufführung: „Hurrah“, „Trilon“, Marsch mit unterlegtem Text von Henrion. (Neu)

Am Dienstag, den 14. November:
Großes Extra-Concert.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10,50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Winter umgehend: eben u. Schwarz, weiß u. farbig, „Sternberg-Seide“ u. 75 Pf. bis 18,45 v. Met. G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.).

THEE-MESSER

Verühmte Messungen Mk. 2,80 und 3,50 v. Bid. — Probepackete 60 u. 80 Pf. bei Max Moecke's Ww., Max Schütze Nachf., st. Domstr. 20 und Hartwig & Vogel, Breitestr. 28. (*)

Wasserstand.

Stettin, 11. November. Im Neuw 5,69 Meter.

Reinhold Behme,

mir durch den Tod entziffen. Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Schulstr., Pöndner-Gde. statt. Witwe Behme.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: B. Juble (Gammeln). Gestorben: Hermine Krüger geb. Kaifer (Kolberg), Johanna Gladisch geb. Strich, 77 J. (Altbaum), Ida Pieber geb. Adenbergs, 24 J. (Göllin), Clara Bromberg geb. Alwert, 29 J. (Spatenfel), Dr. med. August Wegner, 75 J. (Stettin), Kaufmann Albert Hoffmann, 68 J. (Stettin).

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

Militär-Vorbereitungs-Anstalt von Dir. Dr. Behme,

1888 staatl. konzessionirt. Vollständiges Institut für alle Militär-Examina (Fähnrichs-, Sekundaten-, Primaner-, Einjährigen-, Kadetten-, Abiturienten-Ex.), Vorbereitung für jedes Examen in 1000 getrennten Abtheilungen. Unübertroffene Erfolge: in den ersten 10 Jahren bestanden 1010 Fähnriche, 7 Sekundaten, 115 Primaner, 133 Einjährige, 35 Sekundaten, 6 Kadetten, 12 Abiturienten. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. (*)

Berufsausschreibung.

Berufsausschreibung. Preis 155,000, Auf 20,000, Geff. Df. aus H. L. S. i. d. Gp. d. Bf. abzugeben.

Termine vom 13. bis 18. November. In Substitutionsfachen. 13. November. A. G. Stettin. Das zur Konturmasse des Fleischerm. F. Schwarz gehörige, hieselbst Schandhorst, 1 belegene Grundstück.

Bazar für die Rückenmühle. Für die Anstalt Rückenmühle, welche mit ihren schwachmännigen, meist ganz armen Jünglingen der Unterstützung bedürftig ist, beabsichtigen wir, wie gewöhnlich in jedem zweiten Winter, einen Verkauf weltlicher Handarbeiten und anderer nützlicher Gegenstände zu veranstalten.

Der Vorstand des Frauenvereins für Rückenmühle. Frau Confessionalschreiberin Krummacker, Wrangelestr. 8, II. Frau Adele Masche, am Königsplatz 10, II. Frau Director Weicker, am Königsplatz 8, hart.

Haut-, Unterleibsleiden, Geschwüre jeder Art, Blasenleiden, Manneschwäche, Ipez, veraltete Auslässe, heilt ohne Injektion und Verwundung, auswärts bereit. Falbe, Berlin, Glaserstr. 44.

Stottern, Stammeln und Wispen heißt H. Lesecke, Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.

Evangelischer Bund, Zweigverein Stettin. Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr, im Bibliothekszimmer des Konzerthauses: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Wahl von Rechnungsprüfern. 3. Bericht über die Hauptversammlung in Nürnberg: Herr Pastor Polzenhagen-Stargard.

Carl Loewe's Werke. Gesamtausgabe der Balladen, Legenden und Gesänge für 1 Singstimme. Im Auftrage der Loewe'schen Familie herausgegeben von Dr. Max Runze, Gr. 8°. Bd. I. Lieder aus der Jugendzeit und Kinderlieder. Mk. 3.— Bd. II. Bisher unveröffentlichte und vergessene Lieder, Gesänge, Romane und Balladen. Mk. 3.— Mitte November erscheint: Bd. III. Höhenzungen. Subskriptionspreis bei Bezug der vollständigen Ausgabe jeder Band Mk. 2,50

Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei. Leinzig. Breitkopf & Härtel.

Neue Gänsefedern. wie sie von der Gans geerntet werden, mit den feinsten, Dämmen & Fed. 1,40 Mk. Klein sortierte halb Dämmen, Federn & Fed. 1,75 Mk. Prima herliche Federn mit Dämmen & Fed. 2,75 Mk. weiß u. hart, Garantie und nehme, was nicht gefällt, zurück, gegen Nachn. Carl Mantel, W. Trebbin, gegen Nachn. Gänsefiederfabrik.

Spanischer Portwein. Naturalkork garantiert. Recovalescentes zur Stärkung empfohlen & Flasche. Mark 1,25. Probepostsendung & Packung. Mark 4,00. G. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz. Empfehle wieder meinen beliebtesten, weit und breit bekannten Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran. Der beste und wirksamste Lebertran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Die jährliche Füllung besond. schön. Viele ärztliche Atteste und Danksagungen. Dauer der Kur von September bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets Lebertran von Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so allein echt. Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorrätig in allen Apotheken Stettin und der Vororte.

Schleif-Einziehsachen. Spezialität: Walf-Schuhe und Stiefel, Schifferschuhe, empfohlen.

Jul. Fein Söhne, Filz- und Schuhwarenfabrik, Gartha in Sachsen. Hubertus-Pfeifen. Preis mit echt Waldbal 100cm M. 3,75, 75cm M. 3,25 mit abstr. 100cm M. 3,75, 75cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50. Preisliste umsonst. Allein-Verkäufer überall gesucht. M. Schreiber, Holfteiler, Düsseldorf.

Geschäftsbücher, Copirbücher, Contobücher; vorrätigsmäßige Kontrollbücher für Gefundenmischer, Althändler, für Fleischbeschauer, Fleischer und Fleischhändler; Fremdenbücher für Hotelbesitzer; polizeiliche An- und Abmeldebücher; Zins- und Mietsquittungsbücher, Schornsteinfegerbücher u. stets vorrätig. R. Grassmann, Breitestraße 41/42.

Gothaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbetrag am 1. September 1899: 766 1/2 Millionen Mark. Barfonds am 1. September 1899: 247 1/2 Millionen Mark. Diebende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherten. - Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald, Falkenwalderstr. 117, I.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt. schließt lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen, gegen die einmalige geringe Prämie von nur 3/100 an äußerst günstigen Bedingungen. Policen sind zu haben bei Herren: A. Th. Rühl & Co., Sagenstr. Nr. 7, Gustav Töpfer, Stohlmart Nr. 10, und der General-Agentur, Pilsenerstr. Nr. 87. Vertreter gehend gegen hohe Provision.

G. Wolkenhauer, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers. Er. Königl. Hofe der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, Er. Königl. Hofe des Großherzogs von Baden, Er. Königl. Hofe des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Er. Königl. Hofe des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. STETTIN, Lousenstr. No. 13. Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Schönheit und Spielart keinen Flügeln vollständig gleichen. Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianofabrik von G. Wolkenhauer zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gefertigte Pianino habe ich selbst gesehen und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gefällig und voll; die Spielart leicht und klar, so daß ich damit gern allen lobenswerten Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausbreite. Rom, den 7. Januar 1880. F. Liszt.

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Hoflieferanten Wolkenhauer zu besichtigen, freut es mich, die weitestgehenden Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachteten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Vervielfachung der in seinen reichem Auswähl und mit sachverständiger Kenntnis ausgefüllten Flügeln und Pianinos wird selbst für den Klavierpieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn Wolkenhauer selbst gebaueten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben. Dr. Hans von Bülow.

201. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse, Ziehung am 10. November 1899. (Form.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr, M. St.-N. F. 3.)

115041 188 251 66 593 686 832 72 019 34	116239 94
335 700 494 849 99	117246 386 424 25 28 541 (3000)
62 75 883	118 384 344 787 97
417 (3000)	625 (1000) 46 707 827
120381 85 520 72 (500)	76 632 55 61 121075 113
18 232 674 780 908 9 40	122048 140 240 314 83 90
594 732 60	123052 179 373 539 73 82 729 79 822
971	124110 290 542 757 85
125064 146 698 71	(300) 58 814 14 23
126141 224 557 58 80 622 (3000)	766
127303 571 774 (3000)	682 96
128323 (500)	422 513 617 65 76
129082 378 446 564 76 609 82 97	706 890 973 87
130073 (3000)	98 120 73 323 56 347 557 90
726 890 935 131033 97 70 218 463 (1000)	577
764 68 (1000)	93 983 132012 68 (500) 101 83 (500)
290 668 742 943 61	133010 53 62 100 13 42 253
(500)	294 650 816
134342 400 36 56 708 29 889	135081 97 422 44 70 519 (300) 58 68 782 834 42 63
135044 93 109 313 90 490 91	515 613 621 778 85
422 812 517 65 76	129082 378 446 564 76 609 82 97
137125 90 320 330 440 34 520 30	138073 315 442 (300)
45 51 74 98 (500)	527 679 609
139179 364 437 330	70 99 666 827
140048 63 (300)	150 210 353 (1000) 404 940 141112
3303 506 37 (300)	527 737 46 70 142333 57 448
510 70 735 57 847	143003 14 27 (3000) 76 201 365
75 402 40 84 517 44 611 922 95	144014 72 213 22
389 773 614 14 5230 46 95 307 778 903 43	146027 136 86 338 631 (1000) 72 789 93 861 147141 210 (1000)
12 148054 109 5 485 535 615 43 979 94 (3000)	149027 146 77 284 587 692 30
150020 45 110 246 305 15 60 (300) 558 (500) 61	651 (300) 52 58 726 863 925
151085 97 163 79 956	152122 349 482 527 52 651 793 856 683
560 87 905	153256 66 354 55 445 57 514 98 730 816 56 994
154001 (500)	204 30 74 452 70 501 99 730 80 86 807
155024 33 (500)	151 240 343 405 (3000) 542 67 647
49 67 72 (5000)	12 151 280 (1000) 178 463 99 674 755
157181 50 96 226 317 596 687 770 (1000)	582 970 76
158234 3 6 90 588 676 707 87 840	159035 30 89 112
92 214 (3000)	15 72 310 17 465 706 21 34 74 857
(1000) 046 63	160054 101 262 91 (3000) 388 591 77 678 161046
(1000) 57 190 224 63 314 51 526 30 40 70 93 888	(300) 759 950
162019 (500)	200 26 51 61 96 180 310 884
763 864 930 (5000)	76 (500) 94 163105 221 247 407
518 702 847 997 164 (3000)	94 163105 221 247 407
476 78 612 29 62 (3000)	91 165152 232 348 621
214 70 917 78	166088 154 229 443 97 646 66 (500)
710 167043 258 366 456 75 85 542 (500) 781 (3000)	838 912 168169 203 39 (500) 56 93 364 560 693 746
169100 385 378 411 87 (300) 56	169100 385 378 411 87 (300) 56
170042 283 89 367 735 62 834 90 905 (500) 113	171865 (1000) 72 417 730 516 27 53 73 631 853 172085
140 88 282 439 901 17351 488 56 613 56 819	910 42 57
910 42 57	174158 (500) 528 (3000) 79 (300) 511
886 834	175075 (500) 241 98 447 87 8683 176015
834 70 917 78	166088 154 229 443 97 646 66 (500)
53 768 821 40 928 (3000)	54 178985 183 242
452 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	27 179091 97 231 (500) 324 755 91 801
180 313 772 894 943	181190 315 64 524 82 640
(300) 44 69 795 903	182094 97 128 255 393 410
67 84 578 731 890	183015 (3000) 313 713 28 927 40
41 184242 58 (3000) 570 (500) 85 89 715 832 185315	214 18 65 320 420 (300) 877 917
225 277 605 402 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
187065 222 25 74 (3000) 9 (3000) 302 57 84 95 410	553 68 679 772
188259 363 513 (3000) 9 (3000) 302 57 84 95 410	553 68 679 772
189093 67 27 368 471 593 5 (1000) 37 956 59	190069 516 46 667 86 813 922
191360 80 456	573 607 803 937 192122 438 596 670 966 193026
285 353 416 (500) 41 45 94 768 919 77 (1000) 194029	77 395 407 62 64 (500) 623 768 861 56 195140 392
419 39 701 849 (1000) 194029 77 395 407 62 64 (500) 623 768 861 56 195140 392	772 84 73 98 967 76
772 84 73 98 967 76	197023 102 (1000) 70 246 317 61
64 (1000)	97 610 740 198023 183 344 418 67 513
97 610 740 198023 183 344 418 67 513	97 610 740 198023 183 344 418 67 513
200021 104 217 90 525 56 651 (3000) 74 823 978	201073 318 33 84 473 607 15 779 824 (500) 97 905 34
202022 69 (1000) 151 69 76 233 54 78 429 540	203156 915 638 706 16 (300) 817 91 204281
(3000) 55 472 509 676 725 (3000) 58 76 933	205073 60 58 139 (3000) 545 623 (3000) 88 206013
206013 545 623 (3000) 545 623 (3000) 88 206013	207131 214 18 65 320 420 (300) 877 917
208131 214 18 65 320 420 (300) 877 917	209089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	210069 516 46 667 86 813 922
211069 516 46 667 86 813 922	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86
41 600 740 803 86	210566 (3000) 840 (1000) 935 60 211000 103 12
44 (500) 304 398 420 488 576 612 733 75 893 987	212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
212137 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017
213017 304 413 530 79 96 (300) 804 68 932 49 213017	214 18 65 320 420 (300) 877 917
214 18 65 320 420 (300) 877 917	215238 (3000) 109 207
215238 (3000) 109 207	216089 310 73 87 985 (3000) 209089 (300) 109 207
336 (3000) 634 (3000) 701 (3000) 18 59 (1000) 850 918	41 600 740 803 86</